

[Was bedeutet das alles?]

Zhuangzi

Eine Auswahl

Reclam

A series of vertical bars of varying heights and colors (white, light grey, dark grey, blue, yellow) extending from the bottom of the page up to the 'Reclam' text.

Zhuangzi

Zhuangzi. Eine Auswahl

[Was bedeutet das alles?]

Aus dem Chinesischen übersetzt von Viktor Kalinke

Reclam

E-Book-Leseproben von einigen der beliebtesten Bände unserer Reihe [Was bedeutet das alles?] finden Sie [hier](#) zum kostenlosen Download.

Die Texte sind entnommen aus:

Zhuangzi. Das Buch der daoistischen Weisheit.

Gesamttext. Aus dem Chinesischen von Viktor Kalinke.

Reclam 2019.

2021 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,

Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Covergestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman

Gesamtherstellung: Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,

Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Made in Germany 2021

RECLAM ist eine eingetragene Marke der Philipp

Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-961853-1

ISBN der Buchausgabe 978-3-15-014091-8

www.reclam.de

Inhalt

Zhuangzi träumt von einem ...

Zhuangzi war ein Mann ...

1 Unbekümmertes Spazieren

2 Gespräch über das Angleichen der Dinge

3 Grundsätze der Sorge fürs Leben

4 In der Menschenwelt

5 Zeichen erfüllender Wirkkraft

6 Der große Lehrmeister

7 Antworten für Herrscher und Könige

8 Miteinander verwachsene Zehen

9 Pferdehufe

10 Kisten aufbrechen

11 Leben und geschehen lassen

12 Himmel und Erde

13 Das Dao der Natur

14 Bewegungen des Himmels

15 Unbeirrbarkeit

- 16 Verbessern der Natur**
- 17 Herbstflut**
- 18 Vollkommene Freude**
- 19 Das Leben begreifen**
- 20 Der Bergbaum**
- 21 Tian Zifang (Meister Quadratfeld)**
- 22 Wissen streift durch den Norden**
- 23 Gengsang Chu (Leidender alter Maulbeerbaum)**
- 24 Xu Wugui (Langsam Ohnegeist)**
- 25 Ze Yang (Mustergütig)**
- 26 Äußere Dinge**
- 27 Gleichnisse**
- 28 Thronübergabe**
- 29 Dao Zhi, der große Räuber**
- 30 Wenn die Schwerter sprechen**
- 31 Der alte Fischer**
- 32 Li Yukou (Liezi)**
- 33 Unterm Himmel**
- Zum Übersetzer**



Zhuangzi träumt von einem Schmetterling. Tuschezeichnung von Lu Zhi, Mitte 16. Jahrhundert (vgl. S. 15)

Zhuangzi war ein Mann aus Meng (heutiges Anhui), sein Rufname war Zhou. Er bekleidete in Meng ein Amt im Lackgarten (Qiyuan) und war ein Zeitgenosse von König Hui von Liang (reg. 369–335) und König Xuan von Qi (reg. 369–301). Es gab kein Gebiet, auf dem er sich nicht auskannte, in der Hauptsache aber berief er sich auf die Sprüche von Laozi. So schrieb er ein Buch mit mehr als 100 000 Wörtern, die überwiegend Gleichnisse darstellen. Er war ein begnadeter Dichter und Wortkünstler, schilderte Tatsachen und entdeckte Zusammenhänge; all dies nutzte er, um die Konfuzianer und Mohisten bloßzustellen, selbst die größten Gelehrten seiner Zeit vermochten es nicht, ihn zu widerlegen. Die Worte flossen und sprudelten aus ihm hervor und trafen unvermittelt den Kern. Daher gelang es weder den Königen und Fürsten noch sonstigen großen Männern, ihn an sich zu binden.

(Biographie des Zhuangzi von Sima Qian, Historiker am Hof der Westlichen Han-Dynastie, 2. Jahrhundert v. u. Z.)

1 Unbekümmertes Spazieren

[1.1] Im dunklen Nordmeer lebt ein Fisch, der Kun genannt wird. Kun ist groß, und niemand weiß, wie viele Li (Meilen) er lang ist. Er verwandelt sich in einen Vogel, der Peng genannt wird. Pengs Rücken ist breit, und niemand weiß, wie viele Li er sich erstreckt. Schwingt er sich auf und fliegt durch die Lüfte, sind seine Flügel groß wie Wolken, die den Himmel bedecken. Ist die See bewegt, zieht der Vogel zum Südmeer. Das Südmeer ist der See des Himmels. In den *Fabeln von Qi* sind merkwürdige Geschichten aufgezeichnet, in ihnen heißt es: »Wenn Peng zum Südmeer fliegt, schlagen die Wellen dreitausend Li hoch, der Wirbelwind hebt ihn auf eine Höhe von neunzigtausend Li. So fliegt er sechs Monate lang.«

Wolken türmen sich wie Wildpferde, Staub wirbelt auf, die Lebewesen hauchen einander Atemluft zu – der Himmel wölbt sich blau darüber; ist es seine wirkliche Farbe oder scheint es nur so, weil er so weit und endlos ist? [...] Ist der Wind nicht stark genug, kann er große Flügel nicht tragen. Daher: Erst wenn Peng neunzigtausend Li emporfliegt und den Wind unter sich hat, dann reitet er auf dem Wind, trägt den blauen Himmel auf seinem Rücken, und nichts steht ihm im Weg, und dann erst fasst er den Süden ins Auge.

Eine Zikade und ein Täubchen lachen darüber und sagen: »Wenn wir uns aufraffen zu fliegen, dann landen wir

auf den Zweigen einer Ulme oder eines Sandelholzbaums; manchmal, wenn wir sie nicht erreichen, purzeln wir auf die Erde, und das war's. Wozu neunzigtausend Li in die Höhe aufsteigen und nach Süden ziehen?«

Wer ins üppige Grün hinausgeht, findet seine drei Mahlzeiten; wenn er zurückkehrt, ist der Bauch gefüllt wie zuvor. Wer hundert Li hinausgeht, stampft in der Nacht zuvor Körner, um sich zu verpflegen. Wer tausend Li hinauszieht, sammelt drei Monate zuvor Getreide als Verpflegung.

Was wissen diese beiden Wichte schon! Wenig Wissen reicht an großes Wissen nicht heran; wenige Jahre reichen nicht an viele Jahre heran. Woher weiß ich, dass es so ist? Ein Pilz, der morgens sprießt und abends welkt, weiß nichts vom Wechsel zwischen Tag und Nacht. Eine Zikade, die nur im Sommer lebt, weiß nichts von Frühling und Herbst. Beide leben zu kurz.

[1.2] Ein Sperling lacht darüber und spricht: »Wohin zieht es ihn? Ich hüpfte herum und steige nicht mehr als ein paar Meter auf, dann lande ich wieder unten. Im Gebüsch und in den Hecken herumzuflattern, das ist doch die schönste Art zu fliegen. Und wohin zieht es ihn?« Das ist der Unterschied zwischen klein und groß.

[1.7] Huizi sprach zu Zhuangzi: »Ich habe einen großen Baum, den die Leute *Götterbaum* nennen. Sein riesiger Stamm ist bedeckt von Schwielen, und es lässt sich keine Richtschnur anlegen; die kleinen Zweige sind so verdreht und gekrümmt, dass sie für Zirkel und Winkelmaß nicht geeignet sind; auch wenn er an einer Straße stehen würde, würde ein Zimmermann ihn nicht beachten. Nun, Meister, du drehst große und nutzlose Worte, daher wendet sich die Menge einmütig von dir ab.«

Zhuangzi antwortete: »Bist du der Einzige, der noch keinen Marder oder Wiesel gesehen hat? Sie ducken sich flach auf den Boden und lauern, ob jemand vorbeikommt. Sie springen hierhin und dorthin, nach oben, nach unten, bis sie in die Falle gehen und im Netz sterben. Das Gleiche gilt für Grunzochsen, die groß sind wie Wolken, die den Himmel bedecken. Groß sind sie, aber können keine Mäuse fangen. Wenn du schon einen großen Baum hast, dessen Nutzlosigkeit dir Sorgen macht, warum pflanzt du ihn nicht außerhalb des Dorfes auf freiem Feld oder im leeren Ödland? Da kannst du, wenn du nichts zu tun hast, um ihn herumspazieren oder dich unbekümmert zum Ausruhen bei ihm niederlegen. Weder Axt noch Beil setzen ihm ein frühes Ende. Nichts kann ihm Leid zufügen. Wenn etwas nutzlos ist, warum sollte es dir Sorgen bereiten?«

2 Gespräch über das Angleichen der Dinge

[2.1] Nanguo Ziqi (Meister Verstecktes Bunt von der Südmauer) kauerte auf seinem Stuhl, blickte zum Himmel auf, seufzte gedankenverloren, trauernd um den Verlust seines Gefährten. Sein Schüler Yancheng Ziyou (Meister Sich Wandelnder Wandersmann) stand ihm bei und sprach: »Wie geht das? Vermagst du wirklich dem Körper die Form von dürrer Holz und dem Herz-Geist die Form von toter Asche zu geben? Jetzt ist der Mann, der auf dem Stuhl kauert, nicht derselbe, der vorhin auf dem Stuhl kauerte!« Meister Qi sprach: »Yan, hast du nicht eine gute Frage gestellt? Gerade habe ich mich selbst verloren, verstehst du das? Du hörst die Klangwelt der Menschen, aber du hörst nicht die Klangwelt der Erde; du hörst die Klangwelt der Erde, aber du hörst nicht die Klangwelt des Himmels. [...]

Die Atemluft des großen Erdballs wird ›Wind‹ genannt. Solange er nicht da ist, geschieht nichts. Sobald er da ist, pfeift es heulend durch zahllose Öffnungen. Hast du dieses Windheulen noch nie gehört? In den schönen Bergwäldern mit hundert Fuß hohen Bäumen gibt es Höhlen und Kuhlen: wie Nasen, wie Münder, wie Ohren, wie Weinschalen, Reisschüsseln und Mörser, wie Brunnenlöcher, wie Pfützen.

Er faucht, haucht, röhr, pfeift, brüllt, lacht, zerstört;
anfangs ein dünnes Singen, dann ein Keuchen und Klingeln.
Sanfter Wind hat nur wenig Wirkung, Wirbelwind hat große
Wirkung; legt sich der Sturm, so sind alle Öffnungen leer.
Hast du die Raffinesse dieser Klänge noch nie
vernommen?«

[2.2] Wer viel weiß, hat Schwierigkeiten; wer wenig weiß,
hat Muße. Wer viel redet, entfacht Feuer; wer wenig
spricht, hat etwas zu sagen. Wessen Seele im Schlaf
verbunden ist, dessen Körper öffnet sich beim Aufwachen,
Geben und Nehmen schaffen ihm Halt, damit am Tag sein
Herz-Geist die Kämpfe besteht. Flach sind sie, tief sind sie,
nahe gehen sie. Kleine Ängste beunruhigen, große Ängste
lähmen.

[2.3] Dass sich die Lebewesen gegenseitig zerteilen und
einander zerfleischen, dass sie sich hetzen wie im Galopp
und dass sie dabei nichts aufzuhalten vermag – ist das nicht
schade? Am Ende ist der Körper abgekämpft und gelangt
nicht in den Genuss seiner Verdienste, so müde, so
ausgelaugt ist er, dass wir nicht wissen, wie wir innehalten
können – ist das nicht traurig? Wenn die Leute davon
sprechen, sie seien ja noch nicht tot – welchen Nutzen hat
das? Sobald der Körper verfällt, folgt der Verfall des Herz-
Geistes – ist das nicht ungeheuer traurig? Des Menschen